



GREENPEACE

www.greenpeace-chiemgau.de

Hofgasse 1

83278 Traunstein

Tel. 0861 16 62 88 76

chiemgau@greenpeace.de

Mach mit! Du bist herzlich willkommen!

Bürozeiten sind jeden Dienstag
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr

1. März 2008

Presseerklärung vom 1. März 2008

Klimawandel durch Holzhandel

In vielen Märkten entdecken Greenpeace-Aktivisten Hölzer aus Urwaldzerstörung

Traunstein, 1.3.2008 - Der Holzhandel in und um Traunstein bietet Produkte wie Parkett und Gartenmöbel aus Tropenholz an, die zu großen Teilen aus Urwaldzerstörung stammen. Dies hat eine Recherche von Greenpeace-Aktivisten der Gruppe Chiemgau in einigen Baumärkten und Holzhandlungen ergeben. Viele Firmen verkaufen eine große Auswahl Tropenhölzer ohne glaubwürdiges Umweltzertifikat. Greenpeace-Aktivisten informierten sich in verschiedenen Märkten über die Herkunft der Hölzer. Denn die Bedeutung der Urwälder für das globale Klima ist enorm. Ein Fünftel des weltweit freigesetzten Kohlendioxids entsteht durch Waldzerstörung. Greenpeace fordert die deutschen Holzhändler auf, für den Schutz von Klima und Artenvielfalt nur noch Produkte aus ökologischer Forstwirtschaft anzubieten.

„Viele Kunden wissen nicht, dass sie die letzten Urwaldparadiese noch immer als Fußbodenbeläge und Gartenstühle angeboten bekommen“, sagt Gerda Hodann, Urwaldexpertin von der Greenpeace-Gruppe Chiemgau „Urwaldschutz ist Klimaschutz. Die letzten Urwälder müssen endlich geschont werden. Sie sind Schatzkammern der Artenvielfalt und stabilisieren das Klima.“

Greenpeace hat unter anderem die Tropenhölzer Teak, Mahagoni, Eucalyptus, Sapelli und Merbau gefunden. Diese stammen aus Urwaldregionen aus Südostasien, Indien, Brasilien, Afrika und Papua Neuguinea. Aber auch skandinavische und russische Kiefern und Fichten aus den letzten nordeuropäischen und sibirischen Urwäldern werden in den Märkten ohne glaubwürdigen Herkunftsnachweis angeboten, um nur einige der vielen Hölzer zu nennen. Bis zu 80 Prozent des Holzes wird in diesen Ländern ohne Genehmigung eingeschlagen. Nicht nur Menschen und Tiere in diesen Regionen verlieren so ihre Lebensgrundlagen. Auch die Menschen in den Industrieländern müssen mit dem Klimawandel die Konsequenzen der Urwaldvernichtung tragen.

Es gibt eine gute Alternative zu Tropenhölzern. Heimisches Hartholz wie die Robinie ist erste Wahl, weil lange Transportwege vermieden werden und die Robinie aus heimischen Nutzwäldern und nicht aus Urwäldern stammt. Die Wertschöpfung bleibt zudem in der Region. Und wenn es schon unbedingt ein Tropenholz sein muss, dann sollte man auf das FSC-Siegel achten. FSC steht für Forest Stewardship Council. „FSC“ ist eine unabhängige internationale Organisation, die für ökologisch verträgliche, sozial gerechte und zugleich ökonomisch machbare Waldbewirtschaftung Forstbetriebe zertifiziert.

Allein im Jahr 2006 importierte Deutschland rund 420.000 Kubikmeter tropisches Holz, rund drei Viertel davon aus illegalem Einschlag. Interessierte Verbraucher können den Fund von Urwaldhölzern in Bau- und Parkettmärkten oder Einrichtungshäusern in einer Online-Datenbank von Greenpeace (www.greenpeace.de/holzrecherche) eintragen. Die Recherchen

der Holz-Detektive sollen die Greenpeace-Forderung nach einem europäischen Urwaldschutzgesetz unterstützen. Import und Vermarktung von Urwaldholz aus illegalem Einschlag würden mit diesem Gesetz verboten.

Im Mai 2008 richtet die deutsche Bundesregierung den Urwaldgipfel der Vereinten Nationen (Convention on Biological Diversity, CBD) in Bonn aus. Greenpeace fordert von Bundeskanzlerin Angela Merkel, sich im Vorfeld des Gipfels für ein europäisches Urwaldschutzgesetz einzusetzen.

Achtung Redaktionen: Für Rückfragen erreichen Sie den Pressesprecher von Greenpeace Chiemgau, Edmund Halletz unter Tel. 08681 4962. Den Einkaufsratgeber „Holz & Wald“ können Sie kostenlos bei Greenpeace bestellen, Tel. 040-306180. Internet: www.greenpeace.de.